Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1988

Autor(en): **Müller, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **10 (1989)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395482

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1988

Urs Müller

Die Grabungstätigkeit in der Gemeinde Kaiseraugst stand wiederum unter der Oberleitung des aargauischen Kantonsarchäologen Dr. Martin Hartmann. Das Team war wie in frühern Jahren zusammengesetzt: Markus Schaub (Zeichnungen, Fotos und Dokumentation) und U. Müller (Grabungsleitung, Fundkomplexzuweisung und Fotos). Während der Grabung arbeiteten zwei bis vier Saisonniers an den verschiedenen Einsatzorten. Frau C. Lutiger löste Frau U. Moser beim Waschen von Fundmaterial und bei Archivarbeiten ab. Markus Peter hat sämtliche 1988 in Kaiseraugst gefundenen Münzen bestimmt. Allen sei für ihr Engagement und ihren Einsatz gedankt[1].

Das Jahr war geprägt durch eine grosse Zahl kleiner und kleinster Einsätze. Insgesamt wurden 10 Baubegleitungen (Grabungsnummern 1988.**02, 04, 07, 12, 14, 15, 18, 20, 21, 22**), 6 Vorabklärungen/Sondierungen (**03, 05, 10, 11, 17, 19**) und 6 - teils kleine - Flächengrabungen (**01, 06, 08, 09, 13, 16**) durchgeführt (Abb. 1).

Sämtliche menschlichen Knochen der 1982-88 in Kaiseraugst geborgenen Gräber wurden Dr. B. Kaufmann zur anthropologischen Bearbeitung übergeben.

(Abb. 1 siehe nächste Seite)

Baubegleitungen

88.02 Kaiseraugst - Heidemurweg 20/Parzelle Brogli
Südlich Kastell, Parz. 109.
Koord. 621.437/265.475, Höhe 271 m.

Anlass: Kanalisationsgraben. Augenschein während des Maschinenschnitts: 15 Laufmeter. Grabungsdaten: März 1988.
Funde: FK CO3714; Streufunde: Baukeramik.
Befund: Verbleib in moderner Gebäudebaugrube. Durchbruch zur Strasse: offenbar durch gewachsenen Boden.

88.04 Kaiseraugst - Dorfstrasse 52/Parzelle Gemeinde Kaiseraugst
Kastellmauer Ost, Kabelleitung westlich Restaurant Sonne, Parz. 92.
Koord. 621.605/265.592 m.

Anlass: Graben TV-Ortsverkabelung. Präparierte Fläche: 1 m^2. Augenschein: 28. April 1988. Die präparierte Fläche (stark ziegelschrothaltig) kann wegen des Asphaltbelags nicht erweitert werden. Es bleibt somit unklar, ob darunter das Fundament von Turm 12 liegt.
Funde: FK CO3777. Streufunde.

88.07 Kaiseraugst - Parkplatz-Erweiterung Wurmisweg/Parzelle Hoffmann-La Roche
Südlich römischer Ausfallachse Ost, Parz. 759.
Koord. 622.780/265.310 m.

Anlass: Verlegen von Kanalisationssträngen zwecks Parkplatz-Erweiterung.
Augenschein: 14. Juni 1988.
Befund: Die Kies-Bänderung im Kanalisationsgraben ist natürlich; keine römische Strasse! Die Baustelle liegt südlich der Linienführung des alten Asphofweges, unter dem die römische Strasse zum Osttor vermutet wird. Auf der Baustelle fehlen römische Objekte (Ziegel etc.).

88.12 Kaiseraugst - Überbauung Konsortium Schanz, Berger Architekten/Parzelle Urs Gribi, Immobilien
Südlich der römischen Ausfallachse(?) durch den Spiegelgrund, Parz. 274.
Koord. 621.670/265.065, Abb. 2.

Anlass: Am Baugrubenrand zeigen sich braune, grubenähnliche Verfärbungen (Abb. 2). Das Material unterscheidet sich nur in Farbe und Feuchtigkeitsgehalt, jedoch nicht in seiner Zusammensetzung. Diese Verfärbungen sind offenbar durch natürliche Genese (Wasserrinnen) oder moderne Eingriffe entstanden.
Funde: Keine.

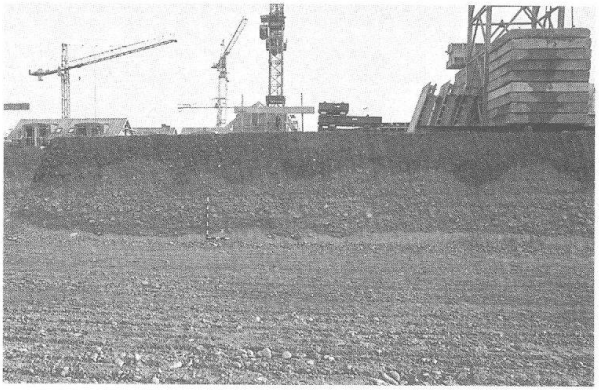


Abb. 2 Kaiseraugst - Überbauung Schanz/U. Gribi (**12**). Natürliche Verfärbungen am Baugrubenrand. Blick von SW.

1 Bei Abgabe des Manuskripts ist die Inventarisierung des Fundmaterials durch das Römermuseum noch nicht begonnen. Für Hinweise zur Keramikdatierung danke ich Sylvia Fünfschilling, Martin Hartmann und Verena Vogel.

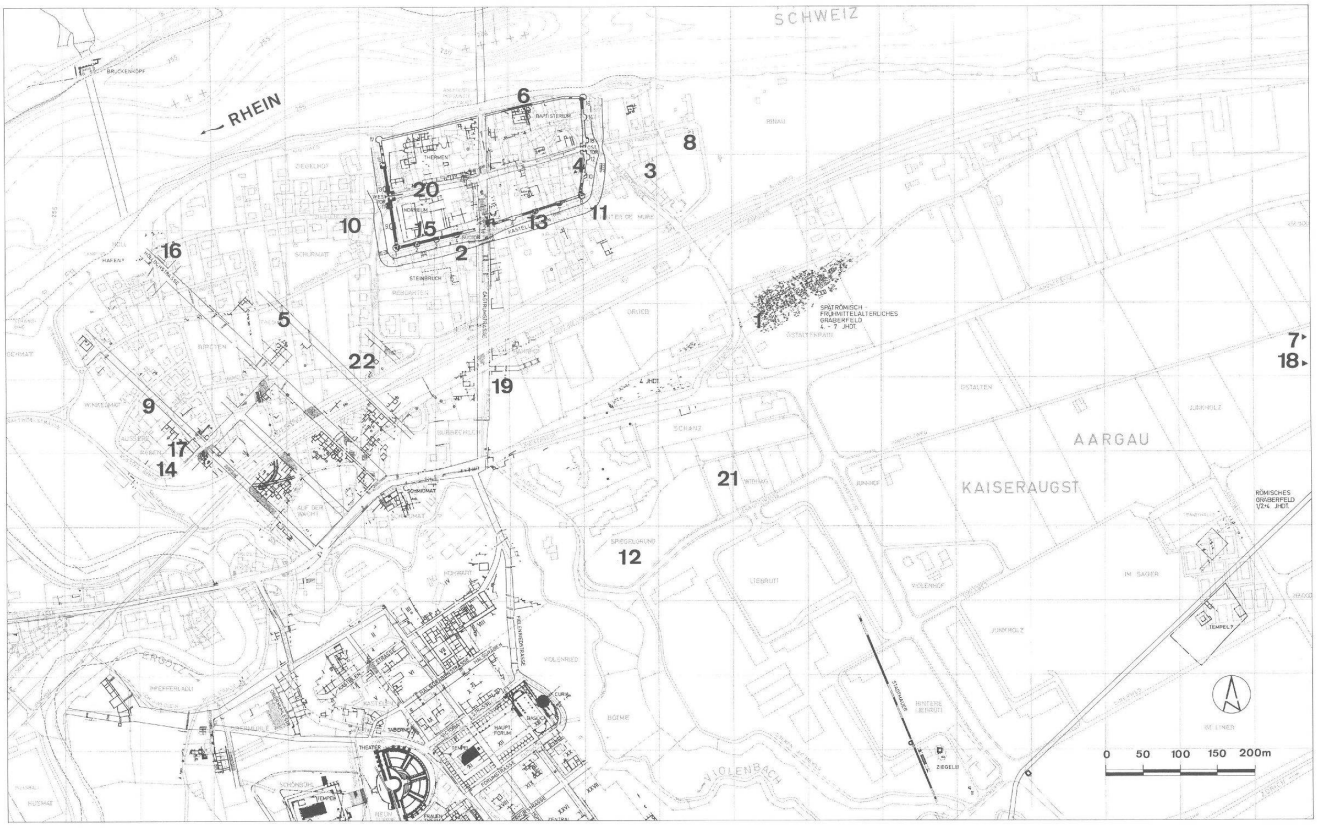


Abb. 1 Kaiseraugst – Übersichtsplan über die Grabungen 1988.**01–22**.

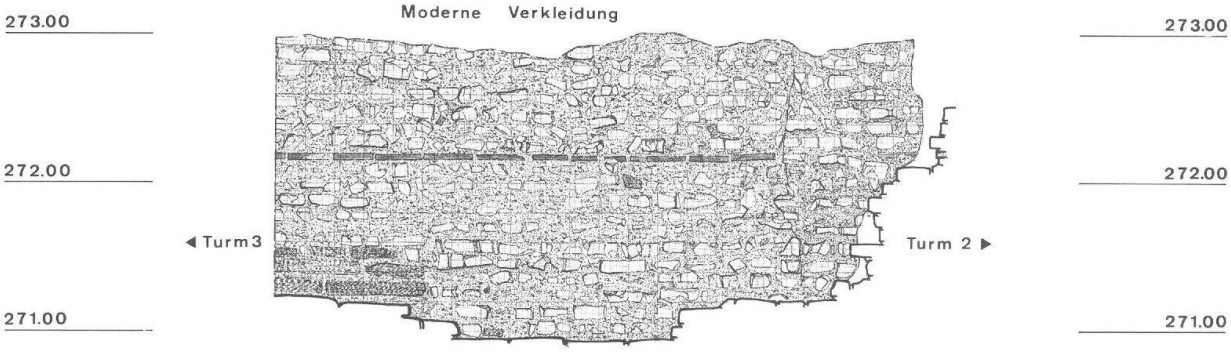


Abb. 3 Kaiseraugst – Turnplatz Dorf/Kastellmauer Süd (**15**). Kastellmaueraufbau im Innern analog Verblendung: Sandsteinplatten im Sockelbereich, lokal Tuffsteine im ganzen Aufgehenden, durchgehende Lage von Ziegelplatten, stellenweise harter feinporiger Ziegelschrot-Mörtel. M. 1:50. Aufnahme M. Schaub.

88.14 Kaiseraugst – Äussere Reben 26/Parzelle P. Bill
Unterstadt, NW-Handwerkerviertel, Parz. 491.
Koord. 621.030/265.193, Höhe 273 m.

Anlass: Erneuerung Kanalisationsanschluss. Begleiteter Maschinenaushub.
Grabungsdaten: 14.–18. Juni 1988.
Funde: FK CO3865, Keramikstreufunde.
Befund: Unter modern vermischtem Material findet sich schon in 0,80 m Tiefe anstehender Kies (gewachsener Boden).

88.15 Kaiseraugst – Turnplatz Dorfschulhaus/Parzelle Gemeinde Kaiseraugst
Kastell-Südmauer: Innenseite zwischen Turm 2 und 3, Parz. 71.
Koord. 621.380/265.483, Höhe 272 m. Abb. 3.

Anlass: Sanierungsarbeiten wegen Ausbruch in der Kastellmauerverblendung geben den innern Aufbau frei (Abb. 3): lokal harter, feinporiger Ziegelschrotmötel, Ziegeldurchschuss auch im Mauerkern und nicht nur in der Verblendung, Sandsteinplatten im Sockelbereich.
Funde: Keine.

88.18 Kaiseraugst – Wurmisweg Verwaltungsbauten 212, 213, 224, 225/ Parzelle Hoffmann-La Roche
Römische Ausfallstrasse Ost, Parz. 1006.
Koord. 621.760/265.230 m.

Anlass: Bau der Verwaltungsgebäude. Begleitung Maschinenaushub.
Grabungsdaten: 19.–29. September 1988.
Funde: Keine.
Befund: Weder beim Abhumusieren noch im Baugrubenrand NW zeichnet sich das Trassee einer römischen Strasse ab. Wahrscheinlich ist es weiter westlich unter dem aufgehobenen Feldweg besser zu fassen.

88.20 Kaiseraugst – Dorfstrasse Heiz-Fernleitung/ Parzelle Gemeinde Kaiseraugst
Kastellhauptachse, Parz. 1 und 12.
Koord. 621.400/265.505, Höhe 268 m. Abb. 4.

Anlass: Bau der Verteilleitung des Blockheizwerks aus dem Schulhaus Dorf. Augenschein nach Fundmeldung. Grabungsdatum: 24. Oktober und 10./11. November 1988.
Funde: FK C03894, C03923; u.a. Eisennägel, beinerne Nadel.
Befund: Säulenbasis der Porticus (Abb. 4) und drei Mauerzüge der nördlichen Randbebauung der Kastell-W-O-Hauptachse wurden freigelegt.

Abb. 4 Kaiseraugst – Dorfstrasse/Verteilleitung Blockheizwerk (**20**). Säulenbasis der Porticus nördlich der Kastell-W-E-Hauptachse. Schrägaufsicht von N.

88.21 Kaiseraugst – Reihenhausüberbauung Widhagweg/Parzelle Konsortium Widhag
Südlich der römischen Ausfallstrasse durch den Spiegelgrund, Parz. 271–273.
Koord. 621.810/265.180.

Augenschein mit Dr. Marcel Joos, Geologe. *Befund:* archäologisch negativ.

88.22 Kaiseraugst – Kraftwerkstrasse Kirchturm/Parzelle Reformierte Kirchgemeinde
Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, 2. Areal östlich «Höllochstrasse», Parz. 161.
Koord. 621.295/265.310, Höhe 273 m.

Augenschein: 23. März 1988. *Befund:* Auf moderner Auffüllung.

Vorabklärungen (Sondierungen)

88.03 Kaiseraugst – Allmendgasse 9/Parzelle H.P. Meyer-Cigula
Südöstlich Kastell, Parz. 65.
Koord. 621.695/265.588, Höhe 270 m.

Anlass: Garagenbau. Begleiteter Maschinenschnitt: 5 Laufmeter. Grabungsdatum: 27. April 1988.
Funde: FK C03776, Bronze: Münze (Constantinus I); Eisenstifte.
Befund: Nur römische Streufunde.

88.05 Kaiseraugst – Friedhof/Parzelle Gemeinde Kaiseraugst
Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, Areal östlich römischer «Höllochstrassse», Parz. 157.
Koord. 621.205/265.365, Höhe 269 m. Abb. 5 und 6.

Anlass: Erweiterung Urnenwand. 2 Sondierschnitte: 9 m² Handaushub. Grabungsdaten: 3.–26. Mai 1988.
Funde: FK C03781-C03802. Auswahl: Bronze: 10 Münzen (augusteisch bis theodosianisch), Schnallendorn, Fingerring (C03783), Fibel (C03792); Eisen: Nägel (1 Schuhnagel: C03782), beinerne Näh(?)nadel, einzelne Glasscherben.

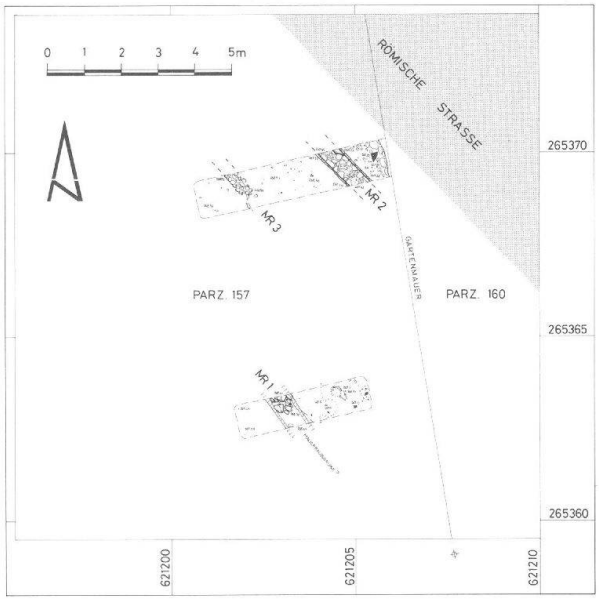


Abb. 5 Kaiseraugst – Friedhof/Urnenwand (**05**). Grundriss der beiden Schnitte M. 1:200.

Abb. 6 Kaiseraugst – Friedhof/Urnenwand (**05**). Gebäudeaussenmauer MR 2 mit 0,70 m hohem Bollensteinfundament. Im Hintergrund: Gartenmauer. Blick von W.

Eine Mauerraubgrube MR 1 in der Sondierung Süd und ein Kalksteinfundament MR 2 und parallel dazu eine Trennwandunterkonstruktion aus Bollensteinen MR 3 in der Sondierung Nord laufen in der Richtung der Unterstadtareale (Abb. 5). In der Sondierung Süd konnten einzelne Pfostenlöcher (Dm.: 0,25–0,35 m) und in deren Nordabwicklung Spuren von Balkengräblein beobachtet werden. MR 2 dürfte die Areal-Gebäudeaussenmauer (Abb. 6) sein, und da es einen Absatz für einen Bodenanschluss auch auf der Nordostseite gibt, muss eine Portikus angeschlossen haben. Spuren eines Vorgängerhorizonts sind erkennbar. Die jüngsten Münzen sind keiner Bauperiode zuzuordnen.

88.10 Kaiseraugst – Ziegelhofweg 5/Parzelle P. Mohr
Westlich Kastell, Parz. 189.
Koord. 621.280/265.507, Höhe 266 m.

Anlass: Garagenanbau. Begleiteter Maschinenschnitt: 5 Laufmeter. Flächenuntersuchung: 5 m² Handaushub. Grabungsdaten: 20.–28. Juni 1988.
Funde: FK C03831-C03840, Bronze: 10 Münzen (constantinisch bis valentinianisch), Ring; Eisen: Tubulus-Klampfe, Nägel, Stifte, Schlacke.
Befund: Neuzeitlich(?) verlagerte Schuttschichten, Grube: angefüllt mit Wandkies und Felsfragmenten.

88.11 Kaiseraugst – Heidemurweg 46/Parzelle L. Schmid
Kastellgraben SE, Parz. 126.
Koord. 621.610/265.534, Höhe 270 m. Abb. 7 und 8.

Anlass: Projektierung eines Lageranbaus. Begleiteter Maschinenschnitt: 7 Laufmeter. Grabungsdaten: 6.–14. Juli 1988.
Funde: FK C03857; Streufunde: spätrömisch.

Veranlasst durch ein Bauprojekt versuchten wir parallel zur Parzellengrenze im Westen einen Maschinenschnitt zu ziehen. In etwa 6,50 m Entfernung (Abb. 7) vom Kastell-SE-Eckturm wurde die NW-Böschung des Kastellgrabens angeschnitten. Die Böschung fällt noch weiter nach Süden, und in 4,20 m Tiefe musste die Arbeit aus technischen Gründen eingestellt werden. Es ist nicht klar, ob der Graben nach SE in eine grosse Mulde überführt und ob die effektive Grabentiefe (Abb. 8) erreicht worden ist. Allerdings müsste bei einer hypothetischen Grabenbreite von 10 m – wie sie aufgrund von Grabenkanten weiter nördlich und weiter westlich angenommen werden kann – die Grabenmitte erreicht worden sein. Einen Hinweis auf diese zweite Interpretation gibt eine leicht nach Norden fallende Schuttschicht im Profilsüdteil.

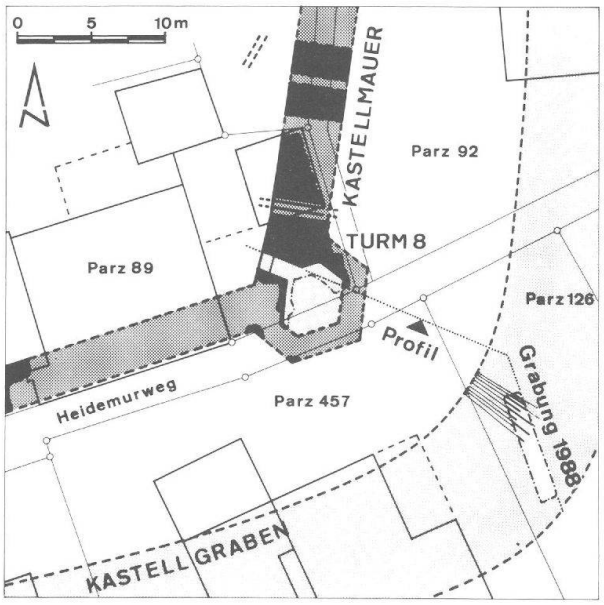


Abb. 7 Kaiseraugst – Heidemurweg/L. Schmid (**11**). Situation des Sondierschnitts südöstlich der Kastell-SE-Eckturms. M. 1:500.

88.17 Kaiseraugst – Äussere Reben/Parzelle Hilda Schauli
Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, westlichstes Areal. Parz. 227.
Koord. 621.035/265.200, Höhe 273 m.

Anlass: Bau eines Gartenhäuschens. Untersuchte Fläche: 2 m². Grabungsdaten: 21.–24. September 1988.
Funde: FK C03878–80: Eisennagel.
Befund: Material gestört bis OK gewachsener Boden.

88.19 Kaiseraugst – Buebenchilchweg/Parzelle E. Frey AG
Unterstadt, östliche Randbebauung der «Castrumstrasse», Parz. 134.
Koord. 621.480/265.302, Höhe 275 m. Abb. 9–11.

Anlass: Neuanlage des alten Frey-Bächleins, Bau eines Biotops. Untersuchte Fläche: 24 m² und begleiteter Maschinenaushub: 120 Laufmeter. Grabungsdaten: 27. September bis 28. Oktober 1988.
Funde: FK C3881-C3910. Bronze: 10 Münzen (1.–4. Jahrhundert), Fingerring, Glocke, Beschläg, Vierkant; Eisen: Schlüssel, Tubuliklampfe, Nägel; Schlacke; Glasfragmente; Knochen: Haarnadel.

Dank der *Neuanlage des Frey-Bächleins* konnte die Portikusmauer östlich der «Castrumstrasse» gefasst werden. Hier, etwas nördlich jener Stelle, wo 1986 (Grabung 1986.02) ein Querschnitt durch die römische Hauptachse gezogen worden war, ist die Stossstelle von einer 0,50 zu einer 0,70 m breiten Portikusmauer.

Im Bereich südlich der Bahnhofstrasse wurde der Aushub eines *Weihers zum Bau eines Biotops* begonnen. Die Arbeiten mussten wegen unsern Aufnahmen unterbrochen werden. Es konnte ein Nordabschluss der östlichen Randbebauung entlang der «Castrumstrasse» dank Spuren einer nach Osten abzweigenden römischen Strasse (Abb. 9) freigelegt werden. Bei deren Innenbebauung können mindestens zwei Stein-Bauperioden (Abb. 10) unterschieden werden. Auffallend ist eine grössere Zahl von feinen Pfostenlöchern unterhalb der frühsten Nutzungs-Horizonte (Abb. 11).

Eine systematische Flächenuntersuchung in diesem Gebiet könnte den archäologischen Nachweis erbringen, welches die frühere Achse zu einem der Rheinübergänge war. Holzbauten und frühkaiserzeitliches Fundmaterial sind jedenfalls hier zu erwarten (vgl. die augusteische Münze in FK C03902).

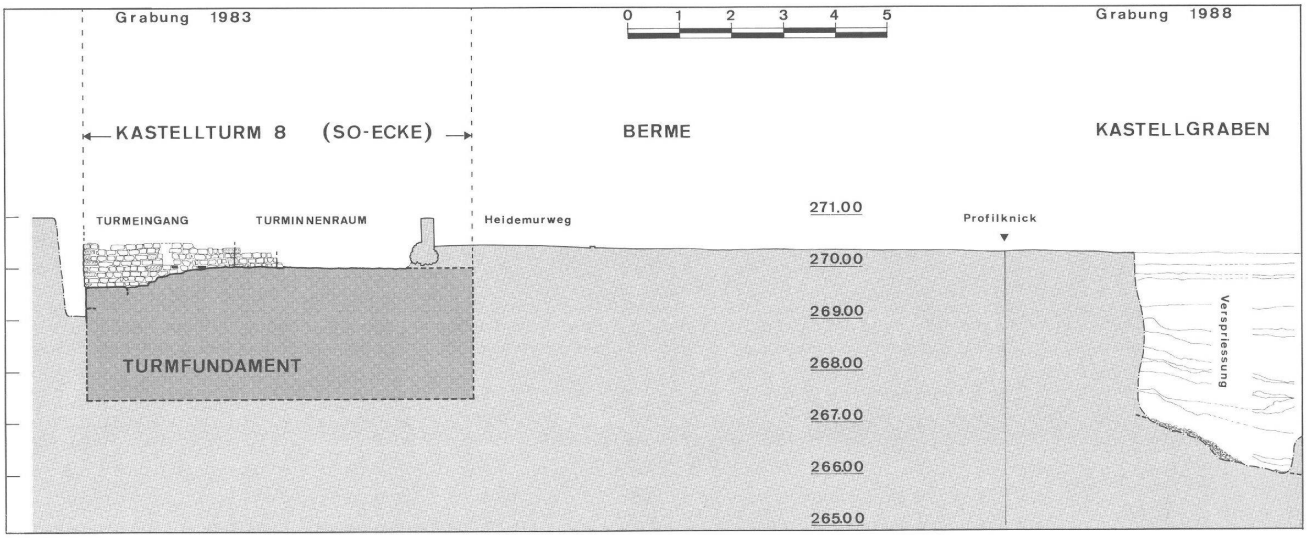


Abb. 8 Kaiseraugst – Heidemurweg/L. Schmid (**11**). Ostabwicklung des Sondierschnitts. Links Kastell-SE-Eckturm. M. 1:100.

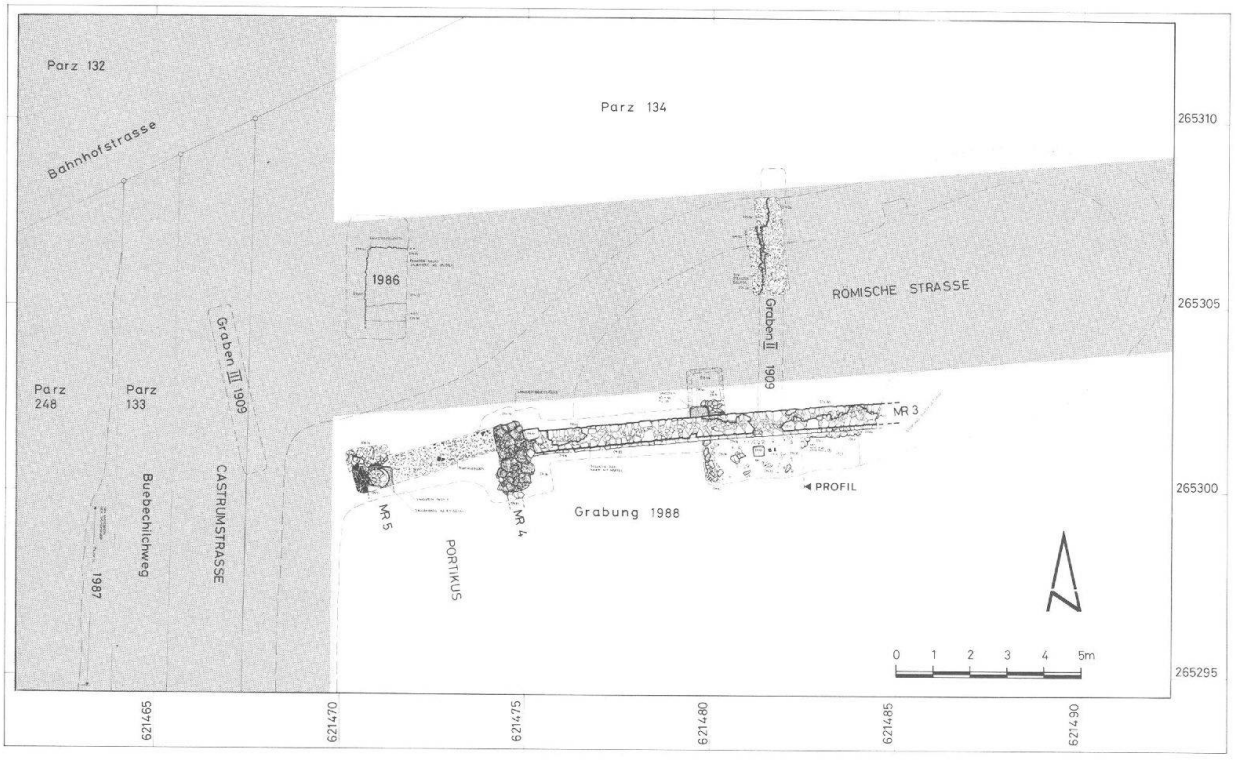


Abb. 9 Kaiseraugst – Buebenchilchweg/Frey-Biotop (**19**). Grundriss Nordabschluss östliche Randbebauung der «Castrumstrasse». M. 1:200.

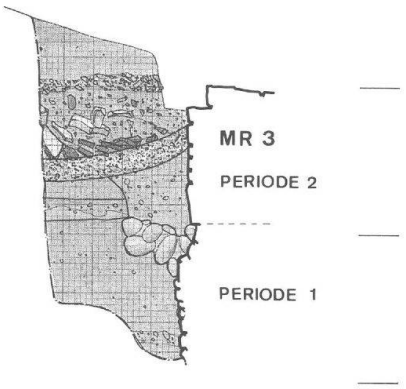


Abb. 10 Kaiseraugst – Buebenchilchweg/Frey-Biotop (**19**). Profil an die Südseite der Aussenmauer MR 3. Zwei Steinbauperioden sind erkennbar. M. 1:50. Aufnahme M. Schaub.

Abb. 11 ▶ Kaiseraugst – Buebenchilchweg/Frey-Biotop (**19**). Schwarze Lehmlinse, Nutzungshorizont der frühsten Phase (Holzbau?), südlich der Gebäudeaussenmauer MR 3: Blick von NE.

88.01 Kaiseraugst – Gstaltenrain 19/Parzelle R. und H.P. Gysin
Gräberfeld Gstalten, Parz. 326.
Koord. 621.840/265.385, Höhe 283 m. Abb. 12 und 13.

Anlass: Garagenanbau. Flächenaushub: 9 m^{-2}. Grabungsdaten: 8.–23. März 1988.
Funde: FK C03692-C03713. Eisennägel. Skelettreste von mindestens 6 Individuen (Bearbeitung B. Kaufmann).

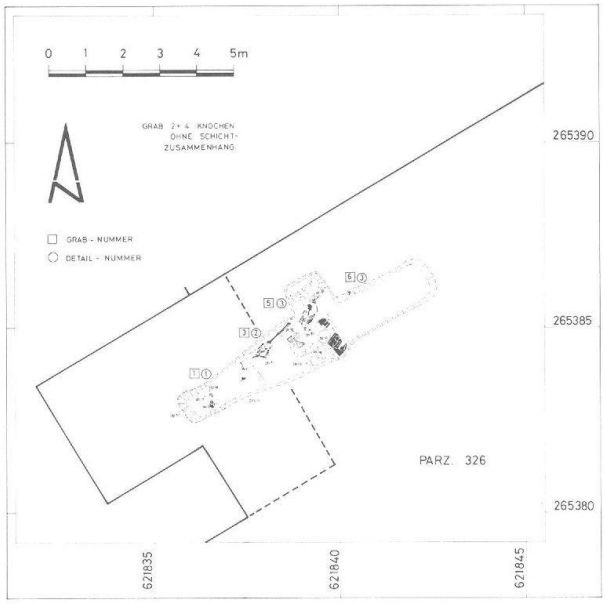


Abb. 12 Kaiseraugst – Gstaltenrain/R. + H.P. Gysin (**01**). Grundriss des Schnitts M. 1:200. Gräber 1, 3, 5 und 6.

Bei einer vorgezogenen Kleinflächengrabung konnten Teile von vier nach Osten gerichteten Körperbestattungen freigelegt werden (Abb. 12). Bei zweien (Nr. 3 und Nr. 5) waren Fragmente des Thorax und Langknochen (Abb. 13) erhalten, bei einem weitern der

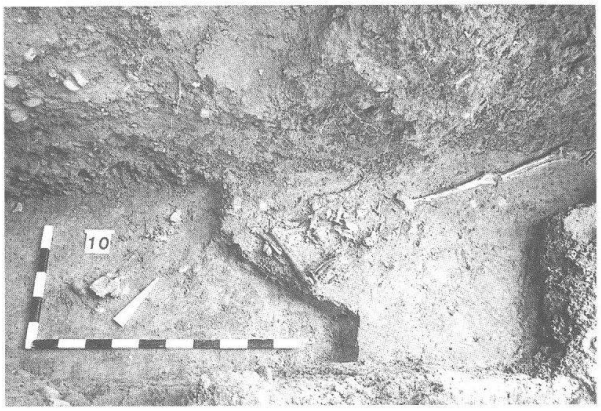


Abb. 13 Kaiseraugst – Gstaltenrain/R. + H.P. Gysin (**01**). Grab 3. Aufsicht von SE.

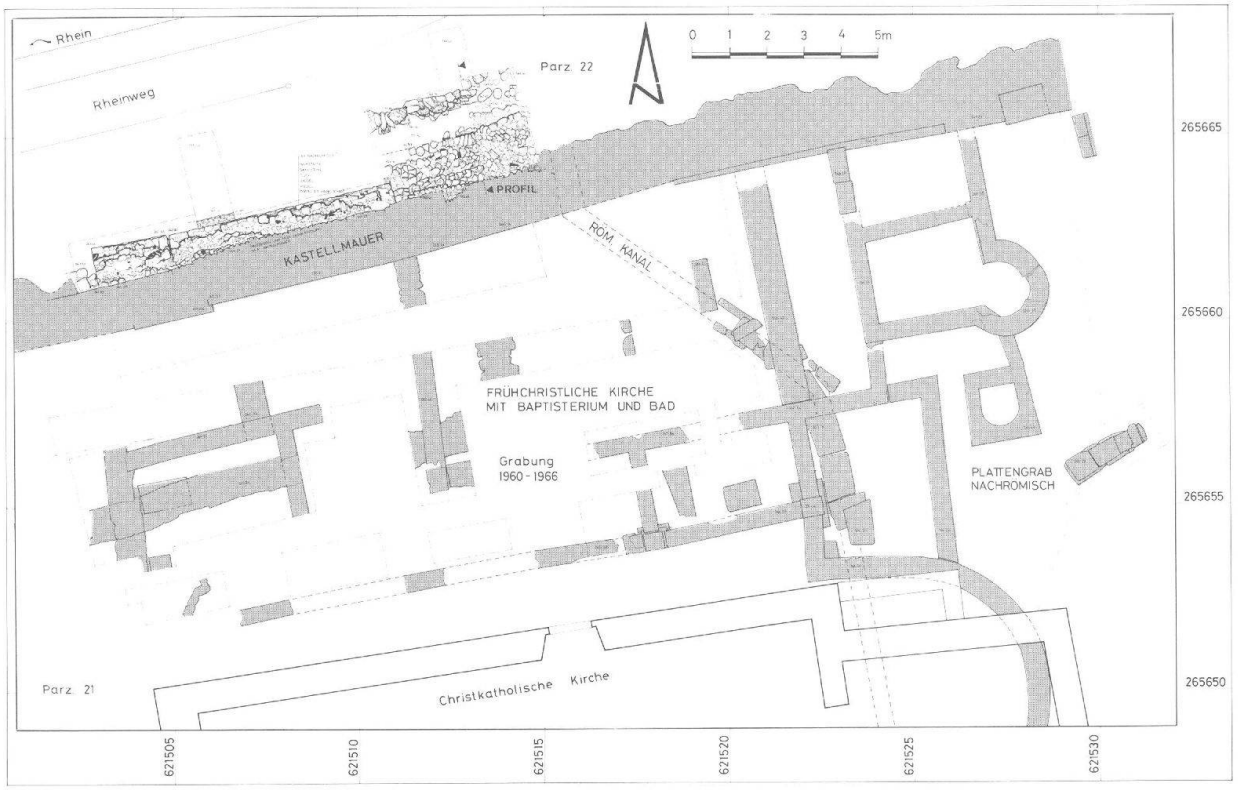


Abb. 14 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Grundriss M. 1:200.

Schädel (Nr. 1) und bei einem vierten Schädeldeckelfragmente (Nr. 6). In völlig gestörter Lage fanden sich weitere Fragmente. Da keinerlei Beigaben gefunden wurden, kann eine spätrömische (?) Datierung angenommen werden.

88.06 – Rheinuferweg/Parzelle christkatholische Kirchgemeinde
Kastellmauer Nord westlich Baptisterium, Parz. 22.
Koord. 621.510/265.665, Höhe 263 m. Abb. 14–22.

Anlass: Kirchgartenstützmauer. Untersuchte Fläche: 20 m². Grabungsdaten: 26. Mai bis 17. Juni 1988.
Funde: Einseitiger Silberrappen (Inv. 88.06.C03805.1: Fürstabtei Murbach-Lüders, 1664?/1666), Bronze: Münze (Constans), Nadel; Eisen: Tubulusklampfe, Nägel.

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Kirchgartenstützmauer (Abb. 14 und 15) wurde ein Sondierschnitt an die vorgebaute Unterfangungsmauer (Abb. 16 und 17) gezogen. In der Einfüllung davor wurde ein einseitiger Silberrappen der Fürstabtei Murbach-Lüders aus dem 17. Jahrhundert (Abb. 18) gefunden. Auch der Charakter dieser Unterfangungsmauer ist nicht römisch.

Angrenzend an den Zugangsweg zum Baptisterium konnten die untersten Fundamentlagen der Kastellmauer gefasst werden (Profil: Abb. 19). Der Aufbau ist analog anderen Stellen (Grabungen 1986.03, 1988.13).

Auf der OK des anstehenden Schotters gibt es eine dünne haftende Kalkschicht (Abb. 19,1), darüber eine sandig-siltige «Druckausgleichschicht» (Abb. 19,2).

Abb. 16 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Aufsicht auf die neuzeitliche Unterfangungsmauer von W.

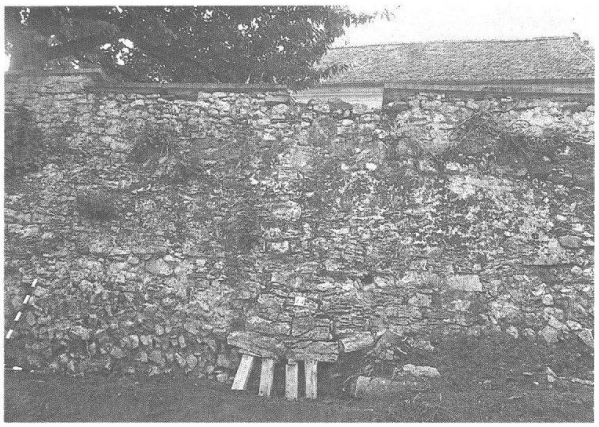


Abb. 15 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Unten links: Reste des Kastellmauerkerns, über den Holzstreben neuzeitliche Mauerverblendung. Rechts davor: Ansatz einer neuzeitlichen Unterfangungsmauer. Oben: Dach der christkatholischen Kirche.

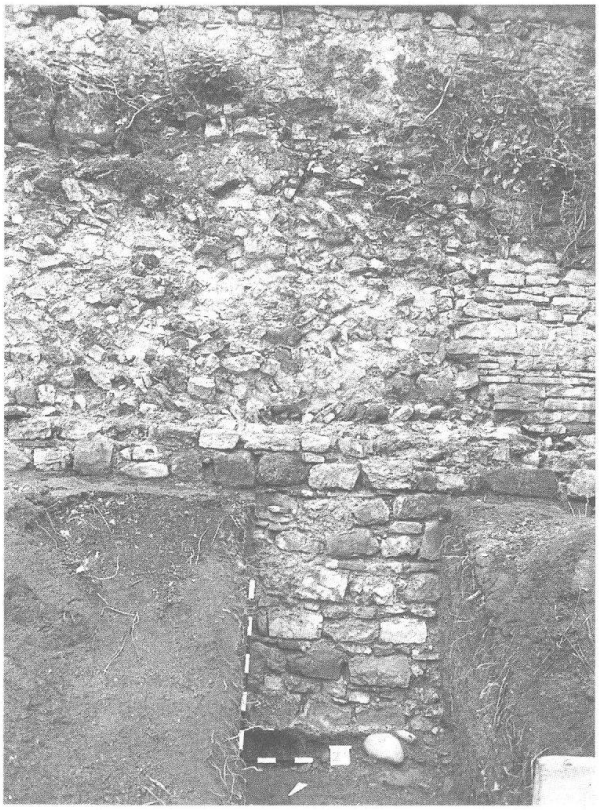


Abb. 17 ▶ Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Am Ende der Sondierung: Ansicht an die neuzeitliche Unterfangungsmauer, darüber Kirchgartenstützmauer. Blick von NNW.

Abb. 18 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Einseitiger Silberrappen der Fürst-Abtei Murbach-Lüders, Gebweiler 1664?/1666, Franz Egon Fürst von Fürstenberg. Bestimmung M. Peter. M. 3:1. Foto G. Sandoz.

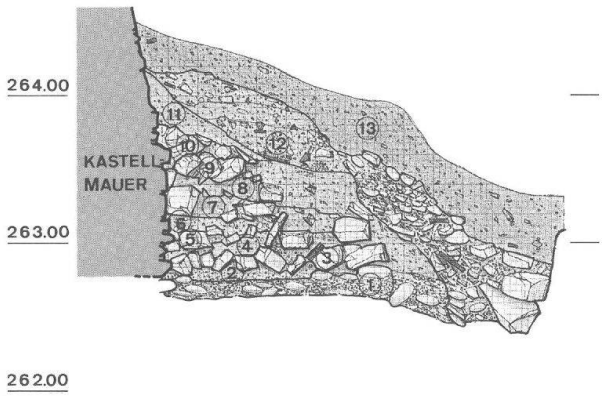


Abb. 19 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Profil durch das Kastellmauerfundament beim Zugang zum Baptisterium. M. 1:50. 1: anstehender Schotter, darauf feine Kalklinse. 3/5/7/9: Fundationsschichten aus Kalksteinbruchstücken. 2/4/6/8: Druckausgleichschichten. 10: Schuttschicht. 11: nachrömische Planierung. 12: Bauschutt. 13: moderne Überdeckung. Aufnahme M. Schaub.

Abb. 20 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Zweitunterste Fundationslage. Schrägansicht von NE.

Abb. 21 Kaiseraugst – Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Unterste Fundationslage. Die Nord-Begrenzung der Kastellmauer ist klar erkennbar. Rechts verstürzter Bauschutt. Aufsicht von ENE.

Darauf eine eigentliche Fundationsschicht aus schräg gestellten Kalkstein-Bruchstücken, Bollensteinen und vereinzelt Ziegelfragmenten (Abb. 19,3). Nur bei dieser untersten Fundamentlage (Abb. 21; 22) konnte die Kastellmauer-Nordbegrenzung wenigstens im Fundamentbereich gefasst werden. Die Kastellmauer ist hier etwa 2,80 m breit. Darüber sind mehrere fragmentarisch erhaltene Fundamentlagen (Abb. 19,5.7.9; 20) über Druckausgleichschichten (Abb. 19,4.6.8) fassbar. Darauf gibt es Schuttschichten (Abb. 19,10), nachrömische Planierungen (Abb. 19,11) und Bauschutt (Abb. 19,12) aus der Zeit, als das Fundament bereits weggerutscht war, und darüber die moderne humöse Überdeckung (Abb. 19,13).

Abb. 22 Kaiseraugst - Rheinuferweg/Kirchgartenstützmauer (**06**). Unterste Fundationslage mit Anschluss an mehrere Fundationslagen im Mauerkern. Blick von NNW.

Abb. 24 Kaiseraugst - Fabrikstrasse/Altersheim Rinau (**08**). Hinterhof der Arbeiterunterkünfte. Blick von S.

Vergleichen wir den mittleren Wasserstand des Rheins vor dem Stau bei 258,50 m und den nun gefassten Fundamentfuss bei 262,80 m, so stellen wir fest, dass das Kastell zur Römerzeit erheblich *oberhalb* des Rheins stand.

88.08 Kaiseraugst - Fabrikstrasse Altersheim Rinau/Parzelle Gemeinde Kaiseraugst
Östlich des Kastells, Parz. 306.2. Abb. 23-28.
Koord. 621.745/265.635, Höhe 269 m.

Anlass: Altersheimbau. Untersuchte Fläche: 160 m². Begleiteter Maschinenschnitt: 85 Laufmeter. Grabungsdaten: 23. März bis 3. Mai 1988, 11.-29. August 1988.
Funde: FK C03715-75, C03778-80, C03866-74, u.a. Bronze: 12 Münzen (Commodus, Victorinus bis Constantius II), Instrument, Ring; Eisen: Nägel, Leistenziegel mit Handmarke und Tierpfotenabdruck.

Wegen der Projektierung eines Altersheims wurden im Mai 1987 im Park südlich der Arbeiterunterkünfte punktuell fünf Sondierungen ausgehoben, um die Situation zu klären. Es wurden dabei keine römischen Schichten oder Gräber angetroffen.

Im Juli und Oktober/November 1987 wurden weitere Sondierschnitte im Hinterhof der Arbeiterunterkünfte gezogen (Abb. 23 und 24). Nun konnten acht nach Osten gerichtete beigabenlose Körperbestattungen freigelegt werden. Ein Gräberfeld war hier bisher unbekannt. Einzig eine Notiz in alten Plänen erwähnt ein 'Grab 1917' in diesem Areal[2].

Abbildung 25 zeigt die stratigraphische Situation bei Grab 2: Unter der Grasnarbe befindet sich eine schwarze Schicht, die viel moderne Schlacken enthält; darunter etwas Schutt über graubeigem bis ockerfarbenem siltigem Material auf Rheinschotter. Eine Grabgrube im siltigen Material ist nicht erkennbar.

Im März 1988 wurden die Sondierungen zunächst mit drei strahlenförmig angeordneten Schnitten im Hinterhof erfolglos fortgesetzt. Danach wurden die nicht unterkellerten Flächen der abgebrochenen Arbeiterunterkünfte untersucht und weitere acht Kör-

Abb. 25 Kaiseraugst - Fabrikstrasse/Altersheim Rinau (**08**). Stratigraphischer Aufbau bei Grab 2: Grasnarbe, schlackenhaltige Schicht, Schuttschicht, siltiges Material, Rheinschotter. Keine erkennbare Grabgrube. Ansicht von SW.

2 Vgl. Nachlass Stehlin (Staatsarchiv Basel PA 88: H7, 7a, 41): «Kaiseraugst. Cellulosefabrik. September 1917...» Geostetes Skelett, teilweise mit Ziegeln bedeckt. Beigabe: Lanzenspitze.

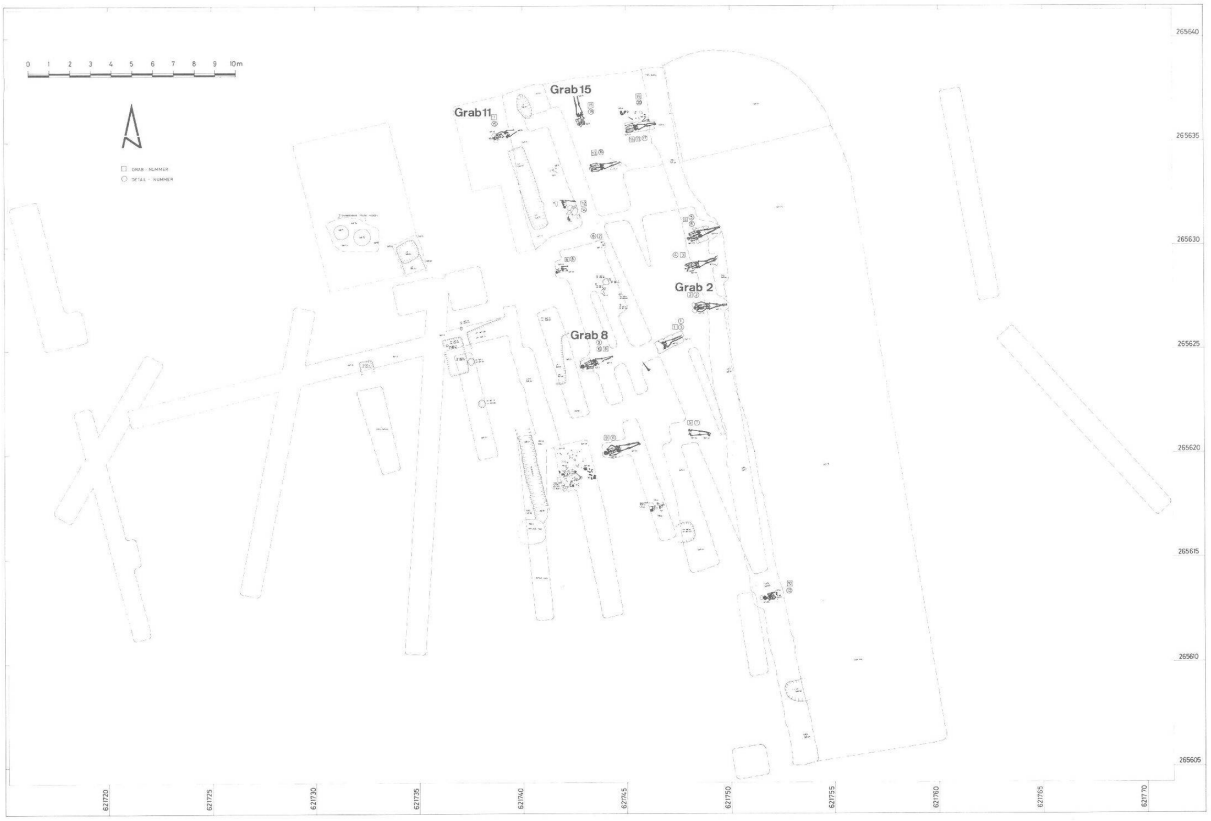


Abb. 23 Kaiseraugst – Fabrikstrasse/Altersheim Rinau (**08**). Grundriss M. 1:250. Gräber 2, 8, 11 und 15.

Abb. 26 Kaiseraugst – Fabrikstrasse/Altersheim Rinau (**08**). Grab 15. Einzige nach Norden orientierte Bestattung. Aufsicht von N.

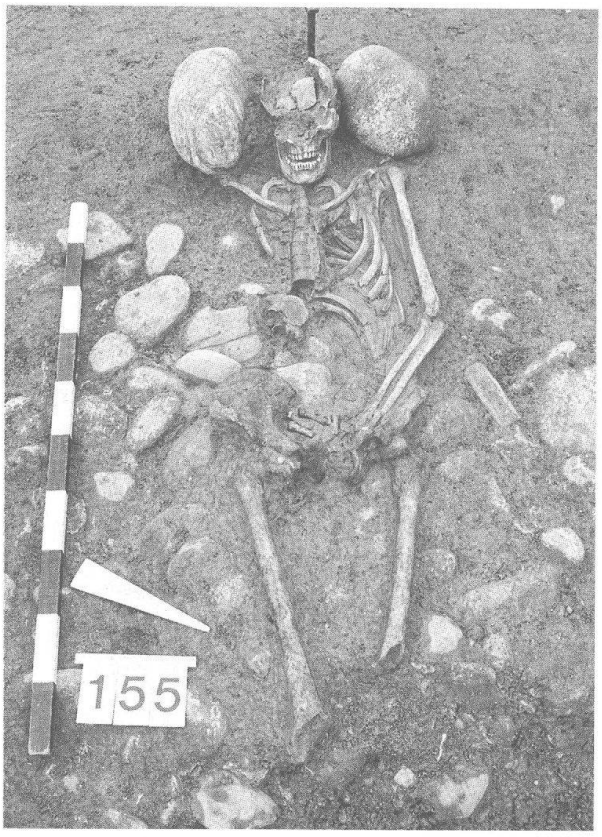


Abb. 28 Kaiseraugst – Fabrikstrasse/Altersheim Rinau (**08**). Grab 11. In der Nähe fand sich eine Münze des Commodus. Blick von NE.

perbestattungen freigelegt, sieben davon wiederum geostet.

Ende April 1988 wurden weiter südlich in der N-S-orientierten Werkstrasse zwei Maschinenschnitte gezogen, ohne römische Befunde zu erbringen.

Im August 1988 schliesslich wurden am Westende der abgerissenen Lagergebäude nördlich der Fabrikstrasse erfolglos Sondierungen durchgeführt. Beim Aushub der Altersheimbaugrube konnten am 19. August 1988 an zwei Stellen nochmals Fragmente von menschlichen Knochen (FK C03873–74) geborgen werden.

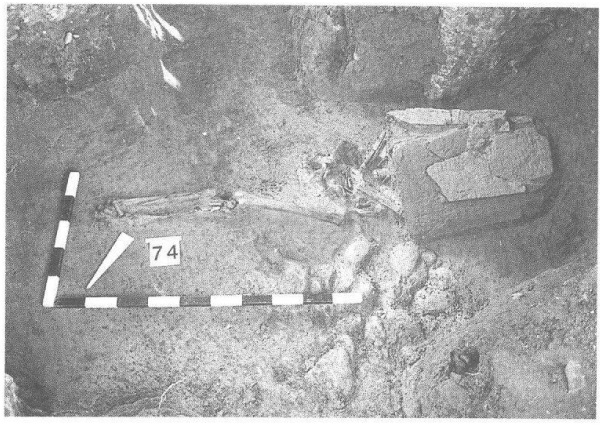


Abb. 27 Kaiseraugst – Fabrikstrasse/Altersheim Rinau (**08**). Grab 8: Teilüberdachung mit Leistenziegeln. Blick von NW.

Von den 16 freigelegten Körperbestattungen waren 15 nach Osten gerichtet. Nur Grab 15 (Abb. 26) war nach Norden orientiert. In seiner Nähe – jedoch nicht als Beigabe – fand sich eine Münze des Constantinus I. Bei sechs Bestattungen fanden sich – z.T. nur lokal – firstdachartige Ziegelüberdeckungen (Gräber 1, 4 und 8; Abb. 27) bzw. Ziegelfragmente (Gräber 12 und 16). Zwei Leistenziegel der horizontalen Überdachung von Grab 14 wiesen Handmarken und Tierpfotenabdrücke auf. Alle übrigen Gräber waren beigabenlos (Abb. 28).

Unter den stark vermischten Streufunden aus der ganzen Fläche findet sich vereinzelt Keramik aus dem 1. neben Material aus dem 2./3. Jh. und auch spätrömischem. Darunter finden sich einige Randscherben von grauen Töpfen mit horizontaler Aussenrille im Rand[3], Randscherben von graubeigen Platten mit

3 Vgl. Die spätrömische Keramik aus dem Halsgraben von Kastelen 1929 in: S. Martin-Kilcher: Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde aus dem 3. Jahrhundert aus Augst, JbAK 5, 1985, 147ff. Abb. 32,4, und den FK A05272: 1. Hälfte 4. Jh., in: S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst, Forschungen in Augst 7/1, Augst 1987, Abb. 22,3.

zweifacher Aussenrillung[4] und Randscherben von schwarzen Platten mit dreieckiger nach aussen gestellter Randausbildung[5].

Einzelne Stücke stammen aus dem Mittelalter und sehr viel Bauernkeramik aus diesem bzw. dem letzten Jahrhundert.

88.09 Kaiseraugst – Äussere Reben 40/Parzelle F. Schmid-Zopf
Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, Parz. 468.
Koord. 621.010/265.266, Höhe 274 m. Abb. 29 und 30.

Anlass: Garagen-Neubau. Untersuchte Fläche: 11 m². Grabungsdaten: 28. Juni bis 7. Juli und 15./16. September 1988.
Funde: FK C03841–56, C03877. Bronze: 3 Münzen (augusteisch, gelocht; Antoninus Pius, Constantin I), Nadel verziert; Eisen: Nägel, Stift, Tubulushalter, Schlacke; einige Glasscherben; Keramik: vor allem mittelkaiserzeitlich.

In einer ersten Sondierung (Abb. 29) konnten am Hang ein 2,20 m tiefer Schacht (Abb. 30) mit einem Durchmesser von 1,05 m, der in den gewachsenen Kies stösst, und 2,50 m weiter südlich die Parzellentrennmauer eines Unterstadtareals gefasst werden.

88.13 – Heidemurweg/Parzelle Vogel
Kastellmauer Süd, Parz. 82.
Koord. 621.520/265.517, Höhe 272 m. Abb. 31–35.

Anlass: Umbau Holzschopf. Untersuchte Fläche: 3 m² Handaushub. Grabungsdaten: 12.–22. Juli 1988.
Funde: FK C03858–64. Eisen; Keramik: modern vermischt.

Da der Holzschopf Vogel auf der Westseite abgebaut und ein offener Sitzplatz eingerichtet wurde, konnte ein Schnitt durch das Fundament und bis an die oberirdisch erhaltene Kastellmauer im Bereich zwischen Turm 5 und 6 gezogen werden (Abb.31).

Im Profil (Abb. 32) erkennt man folgenden Aufbau: Das Kastellfundament steht auf anstehendem Rheinschotter. Im untersten Teil gibt es vier Lagen schräg gestellter Kalksteinbruchstücke, dazwischen jeweilen eine «Druckausgleichschicht»[6] als sandig-kiesiges Material oder einen Kalküberguss (Abb. 32,1). Darüber folgt eine Zone mit roten Sandstein-Architraven (Abb.32,2). Über einer weiteren Binderschicht aus

4 Vgl. H.Bögli/E. Ettlinger, Eine gallorömische Villa rustica bei Rheinfelden, Argovia 75, 1963, Taf. 6,2.
5 Vgl. Römermuseum Augst: FK A05254 (Fundort: Kindergarten Kaiseraugst, Inv. 74.958), FK-Datierung: 280–350.
6 Vgl. U. Müller, Die Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1986, JbAK 9, 1988, 240/241.

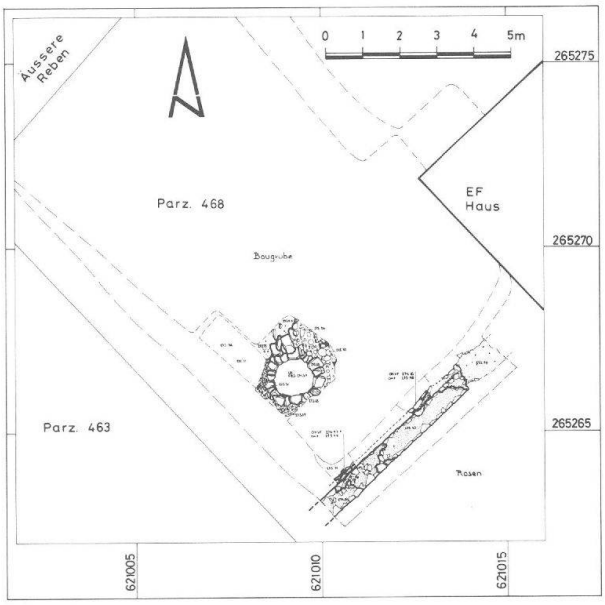


Abb. 29 Kaiseraugst – Äussere Reben/F. Schmid-Zopf (**09**). Grundriss M 1:200.

Abb. 30 Kaiseraugst – Äussere Reben/F. Schmid-Zopf (**09**). Schacht. Tiefe: 2,20 m, Dm.: 1,05 m. Blick von SW.

Abb. 32 ▶ Kaiseraugst – Heidemurweg/Schopf E. Vogel (**13**). Links Profil und Abwicklung des Fundaments der Kastellmauer Süd M. 1:50. 1: Vier Fundationslagen schräg gestellter Kalksteinbruchstücke, dazwischen jeweilen Druckausgleichschichten. 2: Zone mit Architekturstücken. 3: Binderschicht aus Sandsteinplatten. 4: Sandsteinquader. 5: üblicher Mauerkern aus schräg verlegten Kalksteinbruchstücken auf Mörtelguss-Binderschichten. 6: Mörtelige Schicht, Rest des Kernmauerwerks. 7: Mauerraubgrube. Rechts oben: oberirdischer Mauerkern zur Nachbarparzelle Schmid-Tröndle.

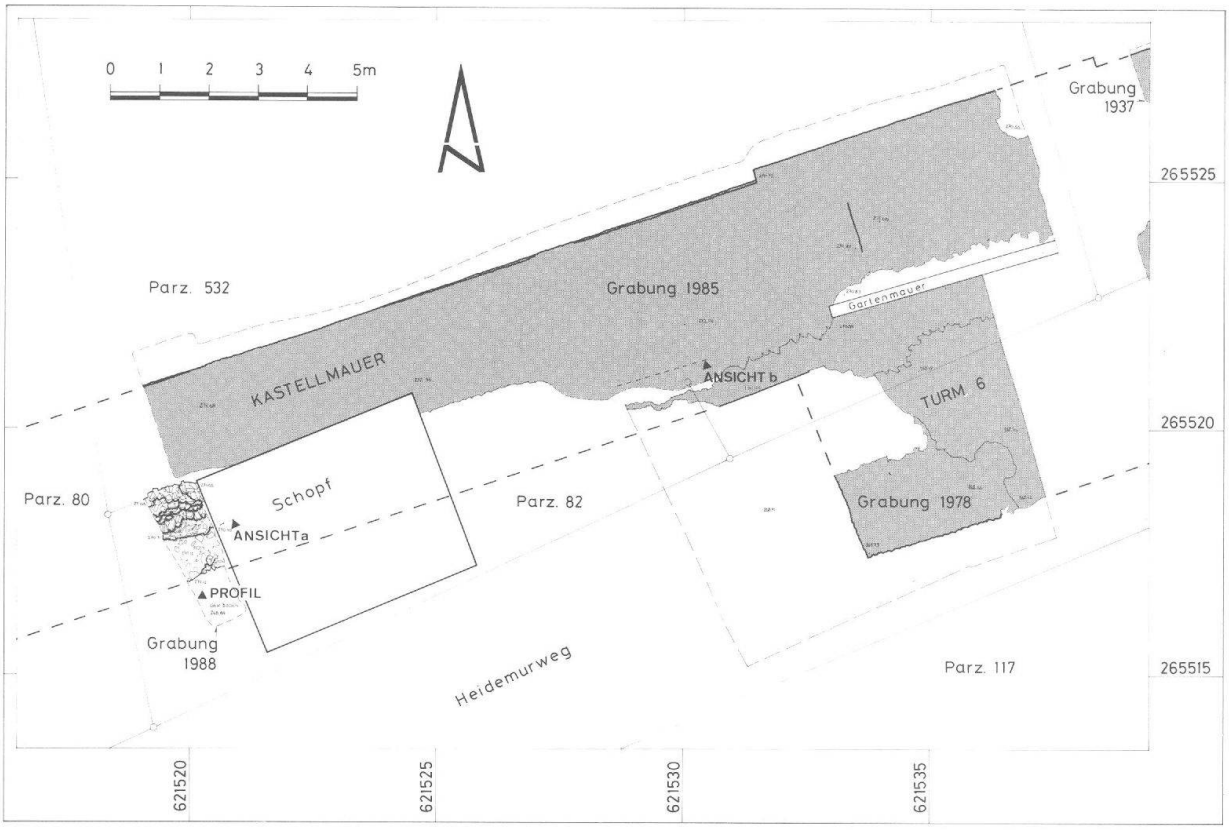
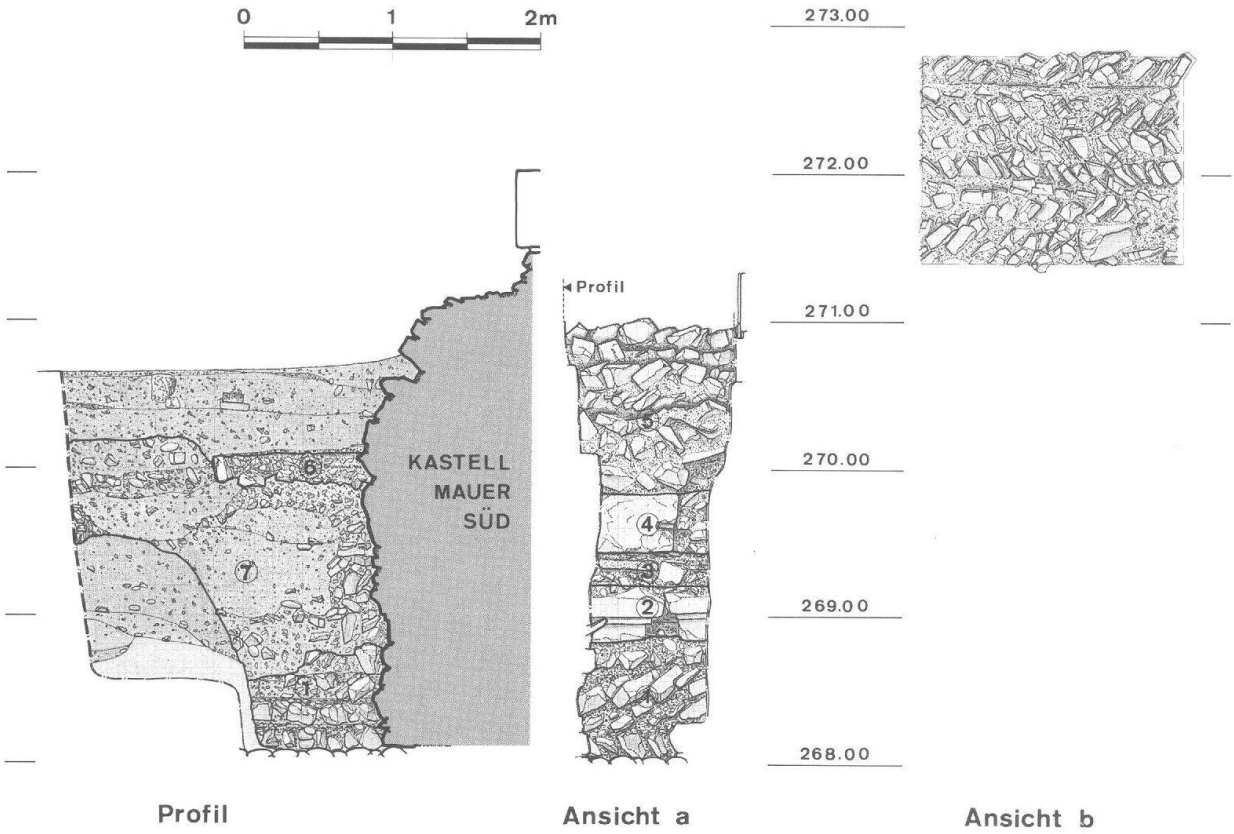


Abb. 31 Kaiseraugst – Heidemurweg/Schopf E. Vogel (**13**). Grundriss M. 1:150.



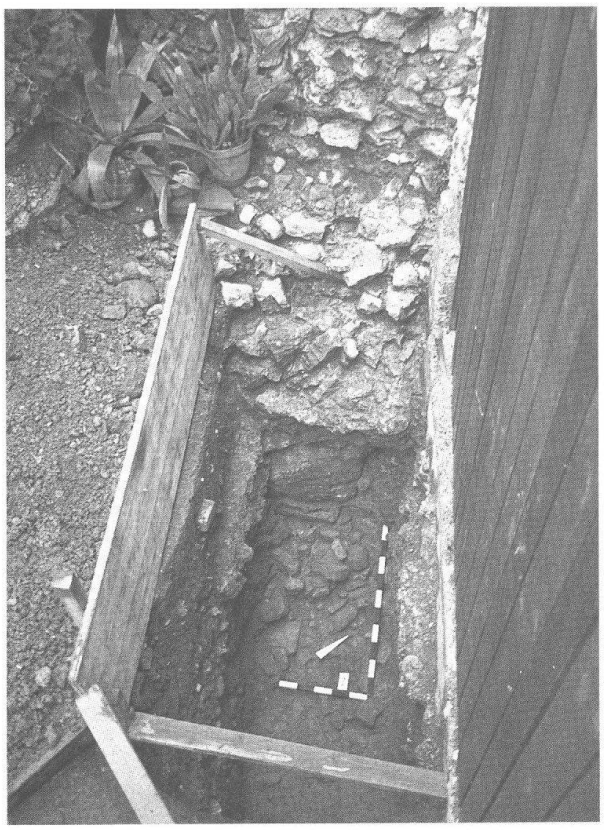


Abb. 33 Kaiseraugst – Heidemurweg/Schopf E. Vogel (**13**). Übergang vom oberirdischen Kastellmauerkern zum Fundament. Schrägansicht von SE.

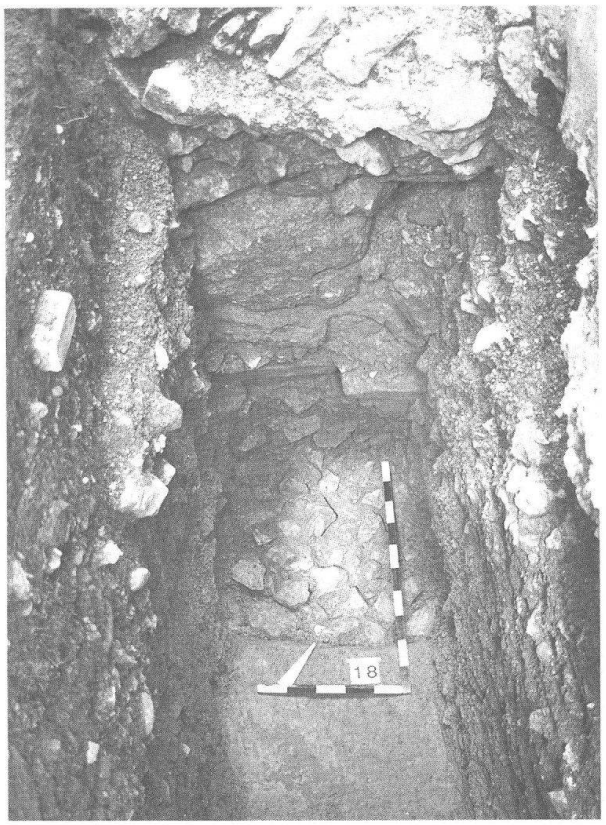


Abb. 34 Kaiseraugst – Heidemurweg/Schopf E. Vogel (**13**). Fundament. Vorne links: mörtelige Schicht (Abb. 32,6), Mitte: Architekturstücke (Abb. 32,2.3.4), unten vorn: gewachsener Boden. Aufsicht von SE.

Sandsteinplatten (Abb. 32,3) liegen massive Sandsteinquader (Abb. 32,4), darüber folgt der gewohnte Mauerkern (Abb. 32,5) mit schräg verlegten Kalksteinbruchstücklagen in Mörtelguss und einzelnen horizontalen «Mörtelgussbinderlagen», wie sie weiter östlich bei der Grenze zum Nachbarn Schmid-Tröndle, Parz. 532, auch im oberirdischen Mauerwerk sichtbar freistehen und wie sie M. Schaub auf Abbildung 32 oben rechts darstellt. Im Profil (Abb. 32,6) liegt auf Kote 270,10 m eine mörtelige Schicht, begrenzt durch ein Kalkstück am Südrand. Sie zeigt die ursprüngliche Südausdehnung der Kastellmauer auf und entspricht in ihrer Flucht auch den untersten Fundamentlagen. Südlich davor befand sich wohl noch eine Kalksteinverblendung. Zwischen dieser Mörtellage und den unteren Kalksteinlagen war das Fundament ausgeraubt (Abb. 32,7) und nach brauchbarem Material (Architekturstücke) durchwühlt (Abb. 33–35). Die Kastellmauerbreite dürfte hier etwa 4,05 m betragen haben.

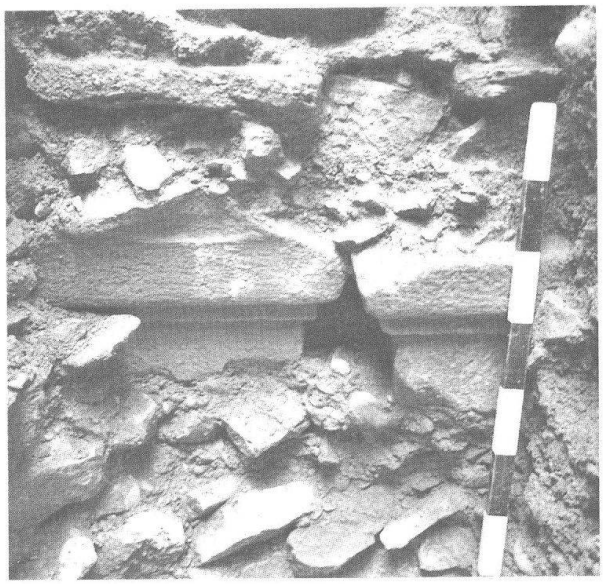


Abb. 35 Kaiseraugst – Heidemurweg/Schopf E. Vogel (**13**). Architrav (Abb. 32,2).

88.16 Kaiseraugst – Ziegelhofweg 31/Parzelle H. Berger Muth

Unterstadt, NW-Handwerkerquartier, östliche Randbebauung der «Höllochstrasse». Parz. 177.
Koord. 621.035/265.460, Höhe 267 m. Abb. 35 und 36.

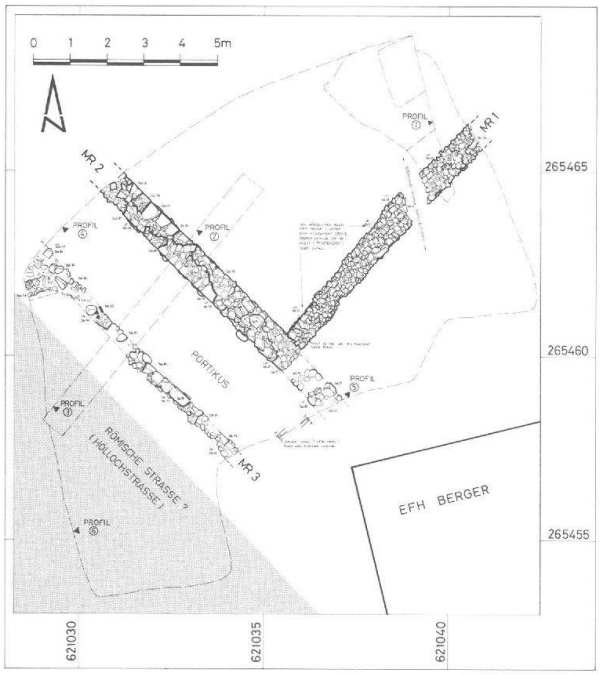


Abb. 36 Kaiseraugst – Ziegelhofweg/H. Berger Muth (**16**). Grundriss M. 1:200.

Anlass: Anbau an Einfamilienhaus. Begleiteter Maschinenschnitt: 13 Laufmeter. Untersuchte Fläche: 120 m² maschinell. Grabungsdaten: 13. September bis 11. November 1988.
Funde: FK C03875–76, C03911–22. Streufunde: Bronze; Eisen; Keramik: 2./3. Jh.

Drei Kalksteinmauerfundamente eines NW-Unterstadtareals (Abb. 36 und 37) – wahrscheinlich mit Portikus-Zone und Gebäudeaussenmauer – östlich der «Höllochstrasse» konnten freigelegt werden.

Abb. 37 Kaiseraugst – Ziegelhofweg/H. Berger Muth (**16**). Vorne: Parzellentrennmauer MR 1. Rechts: Gebäudeaussenmauer MR 2. Hinten: Porticusmauer MR 3. Blick von NE.